

Format de citation

Lützel Schwab, Ralf: Rezension über: Alessandro Fabbri, All'indomani del grande scisma d'Occidente. Jean Le Fèvre canonista al servizio dei Valois e il trattato De planctu bonorum in risposta a Giovanni da Legnano, Firenze: Edifir, 2013, in: Quellen und Forschungen aus italienischen Archiven und Bibliotheken, 94 (2014), S. 479-480, DOI: 10.15463/rec.1189739600



copyright

Cet article peut être téléchargé et/ou imprimé à des fins privées. Toute autre reproduction ou représentation, intégrale ou substantielle de son contenu, doit faire l'objet d'une autorisation (§§ 44a-63a UrhG / German Copyright Act).

mährischen Archiven sichteten die Autoren die Dokumente der mährischen Stadtarchive. Doch auch die beiden wichtigsten Archive des (jedoch derzeit nicht mehr verwaltungstechnisch existierenden) Landes Mähren, d.h. das Mährische und das Schlesische Landesarchiv in Brünn bzw. in Troppau haben sie konsultiert. Es fanden sich in diesen beiden Archiven (zuzüglich eines Stückes aus dem Brünner Stadtarchiv) Originale von 59 päpstlichen Texten und zwei des Konstanzer Konzils, die einer detaillierten Beschreibung und Analyse unterzogen wurden. Dazu haben sich die Autoren genaue Kenntnisse der Verhältnisse in der päpstlichen Kanzlei der Zeit angeeignet und ihre Ergebnisse im ersten Teil des Buches präsentiert. Den zweiten Teil bilden dann die Regesten mit ganz genauen Informationen über diese formellen, jedoch wichtigen Zeugnisse des päpstlichen Kanzleigeschäftsganges mit mehreren genauen Registern, die es ermöglichen, sich in diesem „Verwaltungsdickicht“ zu orientieren.

Ivan Hlaváček

Alessandro Fabbri, *All'indomani del Grande Scisma d'Occidente. Jean Le Fèvre canonista al servizio dei Valois e il trattato De planctu bonorum in risposta a Giovanni da Legnano*, Firenze (EDIFIR, Edizioni Firenze) 2013 (Studi di storia e documentazione storica 5), 317 S., ISBN 978-88-7970-625-4, € 22.

In der Geschichtswissenschaft bekannt ist Jean Le Fèvre vor allem für seine in einem „Journal“ festgehaltenen tagebuchartigen Aufzeichnungen, die die Jahre 1381–1388 abdecken und zu den wichtigsten Quellen für die Frühzeit der Regierung Karls VI. von Frankreich gehören. Dass der ehemalige Abt der Benediktiner von Saint-Vaast und Ratgeber Karls V. freilich auch eine gewichtige Rolle im seit 1378 bestehenden „Großen Abendländischen Schisma“ spielte, wurde bisher eher am Rande vermerkt. Der Grund ist leicht einsichtig: die Schrift, in der er vehement für die Legitimität des Pontifikats Clemens' VII. eintrat, *De planctu bonorum*, ist unedierte. Lediglich Bruchstücke daraus standen der Forschung bisher zur Verfügung. Zumeist tauchten diese in Arbeiten zum großen Kanonisten Johannes von Legnano auf, auf dessen 1378 verfasste Schrift *De fletu ecclesie* Jean Le Fèvre ein Jahr später eben mit *De planctu bonorum* reagierte. Alessandro Fabbri legt nun nicht nur eine Untersuchung dieses Textes vor, sondern liefert gleichzeitig eine akkurate Transkription von *De planctu bonorum* auf der Grundlage der Haupthandschrift. Die Arbeit ist in fünf Teile gegliedert, von denen die ersten drei einführenden Charakter haben und der Kontextualisierung dienen. Der Blick richtet sich auf die unmittelbaren Auslöser des Schismas (c. 1: La Chiesa e lo Scisma, 13–45), die Rolle, die Frankreich darin spielte (La Francia e lo Scisma, 45–73) und die beiden *dramatis personae* Jean Le Fèvre und Johannes von Legnano (c. 3, 73–93). Das anschließende Kapitel erschließt den Inhalt von *De planctu bonorum* und *De fletu Ecclesie* (c. 4, 93–157). In acht Punkten fasst Fabbri die juristische Argumentation der beiden Kontrahenten zusammen und würdigt nachdrücklich die neue Sichtweise Le Fèvres auf das Verhalten der Kardinäle. Im letzten

Kapitel finden Fragen der Gattungszugehörigkeit Behandlung (c. 5: *Sviluppi successivi*, 157–201). *De planctu bonorum* wird darin im Genre des Doppeltrakts verortet. Nur folgerichtig ist es deshalb, dass der nur einige Monate nach *De planctu bonorum* entstandene Traktat von Kardinal Pierre de Barrière zugunsten Clemens' VII. und ein 1380 entstandener, zweiter Traktat aus der Feder des Johannes von Legnano – *Tractatus secundus pro Urbano VI* – in die Betrachtungen einbezogen werden. Die Ergebnisse der Arbeit selbst werden in einem Schlusskapitel auf nur sieben Seiten zusammengefasst. Es fällt auf, dass in den einzelnen Kapiteln wenige Werke extensiv rezipiert werden. So wird im ersten einleitenden Kapitel der vornehmlich auf Brian Tierney und Edith Pasztor zurückgehende Forschungsstand referiert. Neueste Untersuchungen werden – mit Ausnahme eines Beitrags von Armand Jamme aus dem Jahr 2005 – nicht berücksichtigt. Durchaus lesenswert ist der knappe Überblick, den der Autor der Situation des Benediktinerordens im französischen 14. Jh. widmet: zu Recht wird darin auf die immens wichtige Rolle eingegangen, die die Cölestiner spielten. Unglücklicherweise wurde Karl Borchardts Arbeit über die Cölestiner (2006) in diese Überlegungen nicht mit einbezogen. Die Forschung dürfte zukünftig vor allem vom Text von *De planctu bonorum* profitieren (209–299). Um eine kritische Edition handelt es sich dabei nicht – sie bleibt weiterhin Desiderat. Die Texttranskription Fabbri auf der Grundlage der Hs. BnF ms. Lat. 1472 – von Fabbri als „edizione interpretativa“ bezeichnet – leistet jedoch gute Dienste, sind durch sie doch zuallererst die im Haupttext dargestellten Sachverhalte besser nachvollziehbar. Im Transkriptionstext sind die Incipits der angeführten Gesetzestexte und anderer zitierter Quellen kursiv gesetzt. Eine moderne Interpunktion erleichtert das Textverständnis. Fabbri zeigt in seiner Arbeit, dass *De planctu bonorum* und sein Autor zwar im Lager Clemens' VII. außerordentlich geschätzt wurden, man im Umkreis Urbans VI. jedoch nicht viel Aufheben um dieses Werk machte. Es galt als weitgehend ungefährlich. Für Jean Le Fèvre lohnte sich aber das literarische Engagement auf Seiten Clemens' VII.: im März 1380 wurde er zum Bischof von Chartres ernannt.

Ralf Lützelshwab

Gherardo Ortalli, Barattieri. Il gioco d'azzardo fra economia ed etica, secoli XIII–XV, Bologna (Il Mulino) 2012 (Saggi 778), 264 S., ISBN 978-88-15-24030-9, € 22.

Vom Spiel zum Glücksspiel: Der Vf. hat seit geraumer Zeit – neben dem Schwerpunkt der Forschungstätigkeit in der mittelalterlichen Geschichte Venedigs – seine Aufmerksamkeit den leichteren und amüsanteren Formen des geselligen Umgangs zugewandt. Davon zeugen beredt die von ihm herausgegebene Zeitschrift „Ludica“ und die gleichnamige Publikationsreihe, die inzwischen bis zum 11. Band gediehen ist. Nun widmet er sich einem speziellen Aspekt, der stets als delikat angesehen worden ist, wie es schon die Wahl des in den Untertitel gestellten Begriffspaares andeutet: wirtschaftliches Interesse und Ethik, zwischen denen man eher einen Gegensatz als einen harmonischen Zustand anzunehmen pflegt. Ein barattiere, *baratterius* in den